

Serieneinbrüche von der EULE gestoppt

Samstag Nacht 1:06 – Tatort: eine Schule in Kärnten

zwei verummte Gestalten bewegen sich im Gang zum Direktionsbereich – einer macht sich an der Türe zu schaffen, der andere hält offensichtlich Ausschau, ob sich über die verzweigten Räumlichkeiten jemand nähert.

Letzteres ist in Schulen in der Nacht und im Besonderen an Wochenenden sehr unwahrscheinlich, deshalb gibt es –zig Schuleinbrüche, die viel Schaden verursachen (aufgebrochene Türen, Spinde, Schränke, ...) und dabei nur eine geringe Beute liefern - aber praktisch ohne jegliches Risiko für die Täter.

Diesmal aber ist es anders: der Direktor hat sich nach einem safer cities-Vortrag entschlossen, das Alarmsystem **EULE** zu installieren (Stromanschluss reicht), das den gesamten Gangbereich der Ziel-Räumlichkeiten überwacht – ohne dabei selbst geringste Zeichen einer Aktivität zu signalisieren – keine blinkenden roten LED's bei entdeckter Bewegung, schon gar keine Sirene.



Symbolfoto-Schuleinbruch (safer cities)

Das Ende dieser Einbruchserie

Dafür gibt es aber jetzt einen Anruf beim Direktor und einer Vertrauensperson! Beide werden geweckt, sehen am nachfolgenden Bild die beiden Einbrecher, der Direktor verständigt die Polizei. Diese rücken in kurzer Zeit mit vier Streifenwägen an und wissen bereits, dass es sich offensichtlich um zwei jugendliche Einbrecher handelt. Der Direktor fährt unverzüglich in die Schule.

Kurze Zeit später: die Einbrecher werden von der Polizei gestellt, im ersten Verhör geben sie weitere 14 Einbrüche in Oberösterreich, Salzburg und Kärnten zu und werden in Haft genommen. Eine Einbruchserie hat ein überraschendes Ende genommen, der Schaden am BRG ist gering geblieben und für die Betroffenen ist es eine nicht allzu späte Chance, wieder neu anzufangen.

Eine neue Ära der Einbruchs-Sicherung hat begonnen

Das Konzept der EULE hat sich damit im gewerblichen Bereich bewährt – ein Volltreffer nach nur zwei-monatigem Einsatz: Verzicht auf die zumeist viel zu teure Außenhautsicherung – statt dessen die **unsichtbare Überwachung der „Honigtöpfe“** , mit stillem Alarm und Bildübertragung.

Alarmer müssen auch nicht zur Unzeit wecken sondern können von einer Einsatzkraft bei privaten Sicherheitsfirmen ausgewertet werden, so ist zB. der ÖWD heute bereits in seinem Notruf-Service-Center darauf vorbereitet.

Dipl. Ing. Peter Komposch, www.safercities.at